

Stadtmusik Geisingen

Querflöte: Heger, Sabrina Huber, Beatrix Engesser, Manuela Hemens, Nina Fromm, Ingrid Maier, Katja Seger, Lisa Schnekenburger, Tanja Bühler, Susanne	Saxophon: Matijevic, Anna Mayer, Martina Heger, Marion Huber, Thomas Kreuzer, Florentina Bühler, Melanie Schuler, Günther	Tenorhorn: Heppler, Udo Friedlin, Sebastian Schmeer, Thomas
Oboe: Sorg, Kathrin	Bassklarinette: Weber, Kathrin Haug, Marion	Posaune: Hemens, Ralf Degen, Werner Buss, Tobias Schmeer, Katharina
Englischhorn: Mayer, Alexander	Trompete: Fühnus, Joachim Keller, Hans-Jürgen Kramer, Markus	Tuba: Weber, Fritz Dünnebier, Ricardo
Fagott: Bühler, Thomas	Kontrabass: Kreuzer, Thomas Riesle, Karl-Heinz Tritschler, Markus	Schlagzeug: Stoffler, Holger Hemens, Günter Ball, Hendrik Tritschler, Thomas Draxler, Jürgen
Klarinette: Buss, Stefan Stoffler, Norbert Buss, Herbert Münk, Patricia Hemens, Michaela Hall, Brigitte Stoffler, Michael Waldvogel, Rainer Bertsche, Daniela Limberger, Susanne Mayer, Manuela Golka, Alice Jauch, Monika	Waldhorn: Fromm, Volker Haug, Dominik Fühnus, Christian Tritschler, Marius Sterk, Markus	



John Philip Sousa
6. November 1854 - 6. März 1932

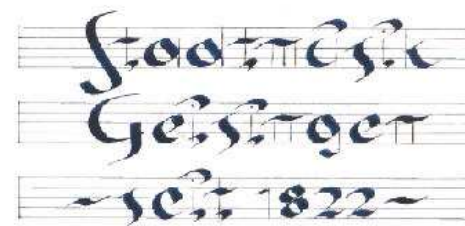
Die Stadtmusik Geisingen bedankt sich für Ihren Besuch. Wir würden uns freuen, Sie auch im neuen Jahr wieder bei einem unserer Auftritte begrüßen zu dürfen.

19. April 2008 - Jahreskonzert

14. Dezember 2008 -
Kirchenkonzert

Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage

www.stadtmusik-geisingen.de



Kirchenkonzert der Stadtmusik Geisingen

Leitung:
Stadtmusikdirektor
Rudolf Barth

Sonntag, den 16. Dezember 2007
18.00 Uhr Stadtkirche St. Nikolaus Geisingen

Werkeinführung
Freitag, den 14. Dezember 2007
20.00 Uhr Stadtkirche St. Nikolaus Geisingen

Vorverkauf: Rathaus Geisingen
Telefon 07704 / 807-20

Symphony on Themes of John Philip Sousa (1995)

Deutsche Erstaufführung

Ich möchte Ihnen Ira Hearshens Symphonie aus einer musikalischen Sichtweise erläutern. Selbstverständlich werde ich Ihnen wie gewohnt am Konzert mit einer mehr emotionalen Ansage das Werk näherbringen. Zudem laden wir Sie am Freitag, den 14. Dezember 2007, um 20.00 Uhr zu einer **Werkeinführung** in die Stadtkirche St. Nikolaus in Geisingen ein.

Sousa komponierte seine Märsche mehr für die Füße als für den Kopf. Ira Hearshen hat Sousas „Fußmusik“ durch sein Herz und durch seinen Kopf gehen lassen. Daraus entstand eine großartige symphonische Erweiterung der einprägsamen Melodien.

Hearshen läßt keine Gelegenheit aus, den Reichtum von Sousas Märschen zu zeigen. Für den Zuhörer tun sich plötzlich Tiefen, ja sogar Abgründe auf, die wir nie in Sousas Musik vermutet hätten.

I. „Washington Post“

Das erste Motiv in der langsamen Einleitung wird uns über die ganze Symphonie hinweg begleiten. Die Tonfolge C-H-C-A ist wohl eines der berühmtesten Motive der Musikgeschichte. Das „Dies Irae“ beginnt mit dieser Tonfolge, jedoch auch der berühmteste aller Sousamärsche: „The Stars and Stripes Forever“. Auch in „Washington Post“ steht die Tonfolge an prominenter Stelle als Auftakt zum Trio. Nach dieser langsamen Einleitung wird den Zuhörern und den Musikern eine grosse Leistung abverlangt. Über 20 Minuten lang leuchtet der Komponist alle Facetten des Marsches aus. Was im Original als flotter 6/8-Marsch daher schreitet, wird nun als „lüpfiger“ 3/4-Walzer verarbeitet. An zwei Stellen läßt Hearshen die Musik richtiggehend „abstürzen“. Aus diesen Zusammenbrüchen erklingt drohend das „Dies Irae“-Motiv. Daraus rappelt sich die Musik wieder hoch und kommt zu neuen jubelnden Ausbrüchen. Über den langsamen Einleitungsteil (Marschtrommel) gelangen wir in eine Coda, die in himmlischen Höhen schwebt, um nachher in einem schnellen Schluß bodenständig zu enden.

Programm

John Philip Sousa (*1854 - †1932)	Washington Post (1889)
Ira Hearshen (* 1948)	Symphony on Themes of John Philip Sousa I. « Washington Post »
Ira Hearshen	Symphony on Themes of John Philip Sousa II. « The Thundrer »
John Philip Sousa	The Fairest of the Fair (1908)
Ira Hearshen	Symphony on Themes of John Philip Sousa III. « The Fairest of the Fair »
John Philip Sousa	Hands Across the Sea (1899)
Ira Hearshen	Symphony on Themes of John Philip Sousa IV. « Hands across the Sea »

II. „The Thunderer“

Das Trio aus „The Thunderer“ wird zum Kernmaterial des langsamen Satzes. Statt im Marschtempo (116 Schläge/Minute) beläßt Hearshen das Tempo bei 48. Wir merken durch diese musikalische Lupe, welche tiefgründigen Stellenwert Sousas Musik besitzt.

III. „The Fairest of the Fair“

Hier treibt Hearshen seinen Schabernack mit Sousas Melodien. In diesem Scherzo läßt Hearshen auch erkennen, welche genialer Instrumentator er ist. „The Fairest of the Fair“ wird häufig auch als Sousas „Brahms-Marsch“ bezeichnet. Und wirklich, die weit ausholende Trio-Melodie mit dem Oktavsprung zu Beginn zeigt eine Erhabenheit, die Brahms' Musik eigen ist. Hearshen verwandelt die Melodie in einen lyrischen Englischwalzer und gibt sie der Tuba als Soloinstrument. Das leichtfüßige Scherzo führt dann den Satz zu einem schmunzelnden Ende.

IV. „Hands Across the Sea“

Der explosive Anfangstakt des Marsches läßt uns den ganzen Satz nicht los. Nach einem gewagten Kanon (Klarinetten – Saxophone) wird auch der 2. Teil des Marsches miteinbezogen. Wir werden in einem rasenden Strudel mitgerissen, der erst durch die Solokadenz des Fagotts beruhigt wird. Die Triomelodie wird dann in kammermusikalischer Manier im langsamen Tempo verarbeitet. Doch bald setzt sich der aufwühlende Beginn wieder durch. Eine kurze Reminiszenz der Einleitung des ersten Satzes führt uns zum Schluß der Sinfonie.

Ira Hearshen schreibt zu seiner Sinfonie:

„Die Melodien von John Philip Sousa sind sehr abwechslungsreich. Sehr komplexe („Hands Across the Sea“), äußerst schlichte („Washington Post“) wechseln sich mit kontrapunktisch verarbeiteten („The Fairest of the Fair“) und ausdrucksstarken („The Thunderer“) Themen ab. Was jedoch allen gemeinsam ist: Es macht extrem Spaß, sie zu hören. Ich hoffe, für die Zuhörer ist es ein ebenso großes Abenteuer, der Symphonie zu lauschen, wie es für mich war, sie zu komponieren.“

Wir, die Musiker der Stadtmusik, und ich als Dirigent freuen uns sehr, mit Ihnen diese abenteuerliche Reise an Beethovens Geburtstag zu begehen.

Rudolf Barth, Dirigent
